

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Löw

der feine
Rahmenschuh

Als sie die Augen aufschlug, sah Anatol Pigeon neben ihrem Bett. Und die Vormittags-sonne des nächsten Tages lachte in das Zimmer.

„Ich danke Ihnen!“ sagte Enigma leise. Ihre Finger tasteten über die Bettdecke und ergriffen mit mattem Druck Anatol Pigeons Hand.

Er wehrte rasch ab:

„Das war ich Ihnen schuldig. Weil ich Sie in diese Patsche hineingeraten ließ...“

Er griff plötzlich in seine Brusttasche. Holte ein dunkles Etui hervor und breitete es auf der Bettdecke aus, — zwei prachtvolle Halsketten und ein glitzerndes Diadem fielen heraus.

„Was bedeutet das?“ fragte Enigma staunend.

Er lächelte:

„Eine kleine Entschädigung, die ich Ihnen für die ausgestandenen Strapazen überreichen möchte. Sie sind die Brillanten der Tänzerin Inez Navarro, die nach ihnen den Namen

„Brillanten-Diva“ hat. Ich holte sie mir, während sie auf der Bühne tanzte...“

Enigma sah ihn überrascht an. In ihren dunklen Augen lachte wieder der Schalk.

„Wie brachten Sie das fertig...?“

„Ich ging unter die Statisterie des Theaters. Während sie tanzte, kletterte Elvira, die

untersucht wurde, fand man natürlich bei mir den Schmuck nicht mehr, weil ihn Elvira schon über das Dach hinweg vom Schnürboden der Bühne aus fortgeschafft hatte...“

Anatol Pigeon lachte in der Erinnerung halblaut auf:

„Nebrigens hatte ich noch eine Enttäu-

Gesunder Schlaf u. Appetit mit

BIOMALZ

mich dabei sehr geschickt unterstützte, über die Soffittenlampen, zerschnitt mit einer Drahtschere mit Porzellanriff den Hauptdraht, — in der plötzlichen Dunkelheit stahl ich den Schmuck der Tänzerin, verbarz ihn in einem schwarzen Samtbeutelchen, das mir Elvira von oben herunterließ, — als nachher die gesamte Statisterie und das Bühnenpersonal

schung... der Schmuck war eine völlig wertlose Imitation...“

Enigma sah auf die Steine:

„Unmöglich... der Schmuck ist echt!“

„Ja, — dieser, — aber nicht der, den ich zuerst stahl. Die schöne Tänzerin wollte gegen die Theaterdirektion Klage auf Schadenersatz erheben, — ich wußte nun doch genau, daß der Schmuck echt ist, beobachtete sie... und stellte mit Vergnügen fest, daß sie den echten Schmuck tatsächlich besaß und im Tresor des Hotels verwahrte. Sie benutzte diesen Diebstahl der Fälschungen scheinbar, um ein paar Millionen aus dem Theaterdirektor herauszuholen. Dagegen empörte sich mein Rechtlichkeitsempfinden... ich stahl auch noch den echten Schmuck aus dem Hotelstresor und schickte dem Theaterdirektor die Fälschungen zu: er solle nur sehen, was seine Diva für Sachen trug... und wofür sie von ihm Millionen haben wolle. Die beiden scheinen sich in aller Stille geeinigt zu haben... jedenfalls tritt Inez Navarro jetzt allabendlich als „Brillanten-Diva“ auf und kein Mensch weiß, daß ihr Schmuck falsch ist... und will sie sich nicht selbst vor der Deffentlichkeit bloßstellen, kann sie wegen des Hotelstahls nicht einmal Anzeige erheben...“

Enigma lachte. Und zum ersten Male nach langer Zeit hörte Anatol Pigeon wieder dieses silberhelle, perlende Lachen, das ihn stets so entzückte.

„Sie sind genial, Anatol!“

„Danke schön! Das wird Inez Navarro kaum empfinden. Zum Andenken ließ ich ihr wenigstens eine Visitenkarte zurück, — „Den besten Dank für die echten Juwelen. —



Bei der Inspektion.

„Zum Donnerwütter! Was heit'r da z'rauche i der Front?“
„Weber BC, Herr Oberst!“